№ 213. Mittwoch, den 12. September 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht —

das haben nun auch die Junker erfahren müssen, die seit Jahren daran arbeiten, den Reichskanzler zu stürzen, weil er sich weigerte, ihre Sonderinteressen auf Kosten der Allgemeinheit zu pflegen, wie das bis 1890 Regierungsmaxime war. Der ungeheure „Lärm", mit dem der Bund der Landwirthe in Szene gesetzt wurde, hatte gar keinen anderen Zweck, als unter dem Vorwande, die Interessen der Landwirthschaft zu vertreten, die Bauernschaft in die Opposition gegen die Regierung zu treiben und mit diesem Massenaufgebot den Grafen Caprivi zu überrennen. Nach dem Grundsatze „der Zweck heiligt die Mittel" drohte Herr Rupert-Ransern, der Pfadfinder dieser Opposition, mit dem Uebergang in das sozialdemokratische Lager, wenn die Regierung den Junkern nicht zu Willen sei. Man suchte zunächst einen Keil zwischen den Reichskanzler und den Kaiser zu treiben. Alle Schuld an der verhaßten Handelsvertragspolitik sollte Graf Caprivi tragen. Den Kaiser aber bemühte man sich mit Vertrauensbeweisen zu ködern, um ihn zu bestimmen, den Grafen Caprivi fallen zu lassen. Wenn es gelänge, so dachte man, den Handelsvertrag mit Rußland zu Falle zu bringen, so werde mit dem Mantel auch der Herzog fallen. Aber es kam anders. Lange, ehe die Stunde der Entscheidung kam, hatte der Kaiser jeden Zweifel an seiner Stellung zu dem russischen Handelsvertrag beseitigt, während der angeblich „unentbehrliche" Finanzminister Miquel seinen Freunden von der Fronde erklärte, sie würden Esel sein, wenn sie für den Vertrag stimmen wollten. Gleichwohl wurde der Vertrag im Reichstage mit größerer Mehrheit, als erwartet werden konnte, angenommen. Die Politik des Grafen Caprivi hatte wieder einmal einen großen Erfolg davongetragen. Wenn es nun den Agrariern wirklich Ernst damit gewesen wäre, nicht den Reichskanzler persönlich, sondern die Handelsverträge zu bekämpfen, so hätten sie sich nunmehr zur Ruhe geben müssen. Die Verträge waren auf 10 Jahre geschlossen, daran war nichts mehr zu ändern. Der Kampf dauerte aber fort und nicht nur gegen den Kanzler, sondern auch gegen den Kaiser selbst. Im Organ des Bundes der Landwirthe war schwarz auf weiß zu lesen, daß jeder Landwirth eigentlich den Kaiser als seinen persönlichen Feind ansehen müsse. Die ganze letzte Hälfte der Reichstagssession ließ erkennen, daß die konservative Partei entschlossen sei, „gewerbsmäßige Opposition" zu treiben. Die Haltung der Partei bei der Berathung des Marineetats, den Ausgaben für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, die Ablehnung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause usw. waren in dieser Hinsicht charakteristisch. Man wollte den Kaiser seine Macht fühlen lassen und ihn dadurch zwingen, Caprivi zu entlassen. Den Sommer über ist das Spiel in der Presse, nicht nur in der der Tivoli-Konservativen, sondern auch in der mit dieser eng verbündeten Bismarck'schen Presse, mit allem Eifer fortgesetzt worden. Und man kann ohne Weiteres annehmen, daß es an Intriguen hinter den Kulissen nicht gefehlt hat. Aber nach mehrmonatlicher Abwesenheit im Auslande hat der Kaiser die erste Gelegenheit, die sich bot, ergriffen, das Spinngewebe, welches man um ihn gesponnen, zu zerreißen und den Junkern klar und deutlich zu sagen: Wer nicht für mich ist, der ist wider mich. Freilich, wer erwartete, daß die Herren sich nun unterwerfen würden, irrt sich sehr. Sie müßten sich dann ja auch mit dem Grafen Caprivi abfinden und darauf verzichten, einen Reichskanzler an dessen Stelle zu bringen, der in die Wege des alten Kurses zurücklenkt. Sie würden mit dem Verzicht auf die Opposition ihren Ansprüchen auf ausschließliche Geltendmachung der Interessen des Großgrundbesitzes in Staat und Reich formell entsagen. Eben so wenig wird das Gros der Partei jetzt den Muth finden, die Fahne der Empörung offen aufzupflanzen und sich dem Kaiser gegenüber auf die staatsbürgerliche Pflicht, nach bester Ueberzeugung zu handeln, zu berufen. Die Herren, die seit Jahren von der Nothwendigkeit sprechen, eine selbstständige Partei zu begründen, eine Partei, die vielleicht vor den Wählern, nicht aber vor den Machthabern sich beugt, können sich auch heute der alten Gewohnheit des äußerlichen Gehorsams nicht entziehen. Auch die „Kreuzzeitung" murmelt etwas von Vergessen und Vergeben. Aber daß das ernst gemeint sei, glauben wir vorläufig nicht. Den Junkern liegt der Kampf gegen den „Umsturz", bei dem sie vielleicht selbst in's Gedränge kommen könnten, weit weniger am Herzen, als die Verminderung ihrer Schulden, die Erhöhung ihres Einkommens auf Kosten der Allgemeinheit und die Hetze gegen die jüdischen Mitbürger. Könnten sie dabei auf die Hülfe des Kaisers und des Grafen Caprivi rechnen, dann ließe sich über alles Weitere reden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September.

— Der Kaiser fuhr am Sonntag von Marienburg nach Schlobitten, begab sich vom Schlosse zu Fuß nach der dortigen Dorfkirche und wohnte daselbst dem Gottesdienste bei. Die Predigt hielt Pastor May über Epheser 3, 13 bis 21. Pastor May wurde zum Frühstück nach dem Schlosse befohlen. — Die Kaiserin traf, von Königsberg kommend, in Begleitung der Gräfin Dohna um 1 Uhr in Schlobitten ein, wurde auf dem Bahnhofe von dem Oberstallmeister Grafen Wedel und dem Hausmarschall Freiherrn von Lyncker empfangen und in vierspänniger Equipage mit Spitzenreitern nach dem Schlosse geleitet. Die Bevölkerung begrüßte die Kaiserin mit jubelnden Zurufen. Um 4 Uhr trat die Kaiserin wieder die Rückreise nach Königsberg an, woselbst sie bis Mittwoch verbleiben wird und an diesem Tage dem Manöver beiwohnt. — Der König von Württemberg besichtigte eingehend die Marienburg und fährt am Montag aus dem Manövergelände nach Schlodien.

— Das Anerbieten vollständiger Indemnität für das Geschehene verdient, wie die „Frankf. Ztg." ausführt, in der Kaiserrede mehr als der Tadel für die Opposition des agrarischen Adels hervorgehoben zu werden. „Ein Tadel, der darauf hinausläuft, daß die begangenen Sünden vergeben und vergessen, daß sie „ausgelöscht" sein sollen, hat etwas Väterliches, es spricht daraus die Liebe und Anhänglichkeit, die sich wohl gekränkt fühlen kann, aber alle Kränkung überwinden und verzeihen kann und — möchte. Finden diese Gefühle Verständniß in den Kreisen, an die sie sich wenden — und wir zweifeln nicht daran — so dürfen die um kein Jota verminderten Ansprüche jener Kreise auf eine besondere Stellung im Staate und ein besonderes Verhältniß zur Krone auf Anerkennung und weitgehende Berücksichtigung rechnen. Darüber läßt die kaiserliche Rede keinem Zweifel Raum; den außerhalb der Verfassung liegenden Pflichten, an die sie den Adel mahnt, zu denen sie eindringlich zurückruft, müssen ja naturgemäß auch Vorrechte gleicher Art zur Seite stehen."

— Abend-Andachten sollen in den neu erbauten protestantischen Kirchen Berlins auf Wunsch der Kaiserin regelmäßig veranstaltet werden. In einer Kirche hat Pastor Distelkamp bereits solche Andachten begonnen. Nach dem „Reichsboten" wäre die Betheiligung verhältnißmäßig stark; nach anderer Meldung waren an den ersten Abenden etwa 50 Personen, Frauen und meist dem Arbeiterstande angehörende junge Männer, anwesend.

— Wiederum eine Steigerung des Militäretats ist in Aussicht. Um die für die Heeresverstärkung erforderliche Zahl von Unteroffizieren zu erlangen, sei eine wesentliche Erhöhung der Besoldungen der Unteroffiziere, Sergeanten und Feldwebel erforderlich. Man wird sich erinnern, daß im Winter 1893 bei den Berathungen der Militärkommission weitere Mehrforderungen aus Anlaß der Heeresverstärkung auf das bestimmteste in Abrede gestellt wurden, und daß man auch in einer Anzahl von Uebergangsjahren eine ausreichende Ergänzung des Personals an Unteroffizieren für das verstärkte Heer in Aussicht nehme. Bekanntlich ist gerade in den letzten Jahren in den verschiedensten Richtungen sehr viel geschehen zur Besserung der Verhältnisse der Unteroffiziere, so beispielsweise durch Einführung des Prämiensystems.

— Die „Kreuzztg." protestirt feierlichst gegen die Unterstellung, daß die Konservative Partei an Unterwerfung unter den Willen des Kaisers denke. Der Kaiser hat sich an eine falsche Adresse gewendet. Der Adel, schreibt sie, als geschichtspolitisches (!) Gebilde kann sich mit der Monarchie allerdings nicht in grundsätzliche Opposition setzen, weil beide innerlich untrennbar zusammenhängen, auf demselben Grunde stehen. Indessen der Adel ist nicht die Konservative Partei im Sinne der Gegenwart; zu ihr gehören zahlreiche Personen bürgerlichen Standes und andererseits folgen so manche Adlige einer liberalen Richtung. Die konservative Partei, wie sie sich heute darstellt, soll und will alle Stände des christlichen Volkes umfassen. Wenn sie sich als bloße Adelsvertretung betrachtete, würde sie den Gegnern unmittelbar [illegible] arbeiten, die sogar aus dem Bund [illegible] wirthe mit seinen 20000 Bauern eine „junkerliche Einrichtung" machen möchten u. s. w. Auf der anderen Seite droht das Stoecker'sche „Volk" den Junkern mit den Wählern. Es schreibt: „Eine Unterwerfung, ja selbst nur ein Schwanken der konservativen Großgrundbesitzer würde sie um jeden Kredit bei der Masse ihrer Wähler bringen. Die Mehrheit der Landwirthe, die nur die Noth in die politische Agitation getrieben, würde eine etwaige Schwenkung ihrer Führer in keinem Falle mitmachen. So und nicht anders steht die Sachlage."

— Nach dem „B. T." soll die Reichsregierung bei der neuen Vorlage über die Tabak-Fabrikatsteuer nicht so hohe Sätze wie in der alten Vorlage vorschlagen wollen. Sie hoffe dadurch den Reichstag willfähriger zu machen.

— Der zum 27. Oktober einzuberufenden außerordentlichen Generalsynode werden außer dem Agendenentwurf noch andere Vorlagen unterbreitet werden, darunter das Pensions- und Reliktengesetz für Organisten und Küster, die Einbeziehung der neuen Provinzen in den kirchlichen Reliktenfonds, die Herabsetzung der Beiträge zum Reliktenfonds von 3 Proz. auf 2 Proz., die Bewilligung des Rechts juristischer Personen an die Provinzial- und Kreissynoden und die Umwandlung der Berliner Kreissynoden in Stadtsynoden. Die erste Vorlage ist behufs Vorberathung bereits dem Kultusministerium zugegangen.

— Am 1. Oktober d. J. tritt das neue Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 in Kraft. Es unterscheidet sich von dem bisherigen Gesetz insbesondere dadurch, daß es behufs Zentralisirung des ganzen Zeichenwesens die Eintragung aller Waarenzeichen, welche bisher den mit der Führung der Handelsregister betrauten Gerichten übertragen war, dem Patentamt überwies, eine amtliche Prüfung der angemeldeten Zeichen auf ihre Eintragungsfähigkeit einführte, den Kreis der zulässigen Zeichen durch Gestattung von Wortzeichen vergrößerte und den, bisher auf die Inhaber von Handelsfirmen beschränkten Schutz der Zeichen auf alle Verkehrskreise ausdehnte; endlich verschärfte es den Rechtsschutz und erweiterte denselben durch Bestimmungen gegen unredliche Nachahmung der Ausstattung fremder Waaren wie gegen fälschliche Angaben über die Herkunft der Waaren.

— Nach dem preußischen Ansiedelungsgesetze kann die Ansiedelungsgenehmigung versagt werden, wenn gegen die Ansiedelung von dem Eigenthümer eines benachbarten Grundstücks, dessen Nutzungen einer Beeinträchtigung ausgesetzt sind, Einspruch erhoben wird. Als „benachbarte Grundstücke" im Sinne dieser Bestimmung sind, nach Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 20. Juni d. J., nicht nur die zunächst angrenzenden, sondern auch alle diejenigen in der Nähe belegenen Grundstücke zu verstehen, deren Nutzungen einer Beeinträchtigung ausgesetzt sind.

— Aus Baden erhält die „Protestanten-Vereins-Korrespondenz" die Nachricht, daß gegen den Pfarrer Schwarz in Bienau das angedrohte Disziplinarverfahren thatsächlich eingeleitet ist. Dieses Vorgehen des badischen Oberkirchenrathes wird damit begründet, daß Pfarrer Schwarz sich dem Verbote der Weiterverbreitung seines Flugblattes „60 Sätze wider die Irrlehren der Christenheit" nicht gefügt, sondern demselben thatsächlich zuwider gehandelt habe. Die Anklage lautet auf Verletzung der Amtspflicht bezw. fortgesetzten Ungehorsam gegen die Anordnungen der vorgesetzten Behörde. Gegen Ende des Monats dürfte die Angelegenheit in dem Oberkirchenrath zur Verhandlung gelangen. Da nach der bisherigen Haltung des Pfarrers Schwarz nicht anzunehmen ist, daß derselbe sich dem Verbote der Verbreitung seines Flugblattes unterwerfen wird, so sehen wir leider einem zweiten „Fall Schrempf" entgegen. Der badische Oberkirchenrath wird Herrn [illegible] Schwarz seines Amtes entsetzen.

— Nicht alle, die das Programm: „Freiheit" und „Toleranz" im Munde führen, handeln danach, wenn es auf die praktische Anwendung ankommt. In dem der Harburger Synode erstatteten Bericht des General-Superintendenten Schönhoff wird folgender Fall aus der Gemeinde Reiherstieg mitgetheilt. Dort w[illegible] ein sozialdemokratischer Arbeiter gestorben, den der Geistliche während einer längeren Krankheit öfters besucht und für das Evangelium nicht unempfänglich gefunden hatte. Nach seinem Tode ersuchte die Wittwe den Geistlichen, die Leiche zu begleiten. Als das die sozialdemokratischen Genossen des Verstorbenen hörten, gingen sie zu der Wittwe und erklärten, sie würden unter diesen Umständen an der Beerdigung nicht Theil nehmen, sie könnte sehen, wie sie mit dem Pastor die Leiche unter die Erde brächte. Ferner aber drohten sie ihr, sie würden in ihrem Laden nichts mehr kaufen. Durch diesen Druck wurde die Frau gezwungen, den Geistlichen zu bitten, von der Begleitung abzusehen. Vorausgesetzt, daß es sich hier, wie wir annehmen müssen, um beglaubigte Thatsachen handelt, so zeigt sich hierbei ein Zwang und Gewissensdruck, wie er nicht schlimmer von den reaktionärsten Despoten ausgeübt werden kann. Für ein Gemeinwesen, in dem solche „Freiheit" herrscht, danken wir bestens.

— Ueber den deutsch-portugiesischen Kolonialstreit, betreffend die Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete in Ostafrika, hat unter den betheiligten Regierungen eine Verständigung stattgefunden. Als Grenzlinie ist der Breitengrad 10° 40 Min. von der Küste westlich bis zum Rovuma festgesetzt, so daß die Rovuma-Mündung und Kionga Deutschland zufällt, Kap Delgado dagegen den Portugiesen verbleibt. Der portugiesische General-Gouverneur ist angewiesen worden, Kionga zu räumen.

— Eine neue Staats-Fischzuchtanstalt wird in den Forsten am Stettiner Haff errichtet. Für Rechnung des preußischen Staates wird im Forstrevier Stepenitz eine etwa 20 Hektar große Teichwirthschaft zwecks Erreichung von Karpfenbrut hergestellt. Letztere soll in verschiedenen Altersstadien im Stromgebiet der Oder ausgesetzt werden.

— Aus Ostafrika kommt abermals eine Aufstandsmeldung. Ein Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs aus Dar-es-Salam meldet, daß am 7. d. M. aufrührerische Mawudji versucht haben, Kilwa zu überfallen, jedoch zurückgeworfen worden sind. Lazarethgehilfe Telips und 4 Askaris wurden

verwundet. Um einer Wiederholung der Angriffe vorzubeugen, haben sich S. M. S. „Seeadler“ und „Möwe“ an Ort und Stelle begeben. Nach einer Meldung soll auch Lindi von den Aufständischen bedroht sein. Das Fort in Kilwa werde als sicher erachtet, obwohl ein Theil der Besatzung mit dem Gouverneur v. Schele auf der Expedition gegen die Wahehe abwesend sei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Vor dem Besuch der Schießstände wohnte der Kaiser in Lemberg der Schlußsteinlegung des Universitätsgebäudes und der Eröffnung der medizinischen Fakultät bei. In Erwiderung auf die Ansprache des Rektors sprach der Kaiser die Erwartung aus, daß die nunmehr vollständige Universität bestrebt sein werde, ihrer Aufgabe, das Wohl der beiden Volksstämme zu fördern, gerecht zu werden.

Rußland.

Die Gerichtsverhandlung wegen der Unruhen in Kroze, Gouvernement Kowno, beginnt am 20. d. Mts. vor dem Wilnaer Gerichtshofe. Angeklagt sind 140 Personen, darunter viele Frauen. Die Zahl der Zeugen beträgt einige hundert. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Der Finanzminister Witte ist von einem Mitarbeiter des „Berl. Börsenkour.“ interviewt worden und hat sich über verschiedene finanz- und wirthschaftspolitische Fragen ausgesprochen. Herr Witte erklärte, das seinerzeit erlassene Verbot der Beleihung russischer Werthe durch die deutsche Reichsbank und die preußische Seehandlung sei materiell ganz bedeutungslos gewesen. Es habe nur eine moralische Bedeutung gehabt. Rußland könne jedenfalls den jetzigen Zustand aushalten. Die russische Regierung habe lange Zeit mit einer Vergeltungsmaßregel gezögert und bis vor zwei Jahren sogar deutsche Reichsbanknoten für die russische Zollkasse angenommen, was sogar den französischen Noten versagt worden sei, und sei auch jetzt bereit, diese Bevorzugung wieder herzustellen, wenn man in Deutschland zur Wiederherstellung des status quo bereit sei. Seinem Wunsche würde es entsprechen, wenn die wirthschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Rußlands so eng würden, wie sie vordem gewesen und wie es dem beiderseitigen wohlverstandenen Interesse gemäß ist. Auf russischer Seite werde man dabei keinen Schwierigkeiten oder Hindernissen begegnen. Er habe [illegible], die Erlaubniß ertheilt, bei Ausschreibung von Lieferungen für Eisenbahnen u. s. w. das Ausland zu berücksichtigen, sondern direkt den Rath gegeben, die Lieferungen aus Deutschland zu beziehen, wo die Preisbedingungen dies zulassen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Rußland gemeldet: In der Tschewschen Gewehr-Fabrik arbeiten gegenwärtig ununterbrochen Tag und Nacht 20 000 Männer, Frauen und Kinder an der Herstellung von einer 1/2 Million Schnellfeuergewehren.

Ein am Sonnabend aus Petersburg in der Richtung nach Moskau abgegangener Güterzug ist 18 Werst von Petersburg entgleist. Die Lokomotive ist unterhalb des Bahndammes in den Untergrund gerannt. 16 Wagen sind zertrümmert worden. Ein Bahnbeamter wurde getödtet, 2 andere verwundet. Man glaubt, die Entgleisung sei durch böswillige Beschädigung der Schienen herbeigeführt worden.

Italien.

Die Provinzpresse bespricht das päpstliche Breve über die apostolische Präfektur in Erythraea mit großer Sympathie, anerkennt den staatsmännischen Sinn Crispis, spendet aber auch hohes Lob der Weisheit des Papstes, welcher die in der Kolonie von französischen Priestern gethane Maulwurfsarbeit für unvereinbar mit der Würde der Kirche fand und die gerechten Forderungen Italiens anerkennend, der unerträglichen Lage im Uebrigen ein nachdrückliches Ende bereitete. Es leidet keinen Zweifel, daß der Einfluß der französischen Lazaristen, welche in der Kolonie sowohl als in deren Schutzgebiete echte diplomatische Kanzleien errichtet hatten, dahin ist und daß sie das Feld, auf welchem sie viele Erfolge erzielt und Italien so schwere Verlegenheiten bereitet hatten, binnen Kurzem werden räumen müssen. Das Breve wird erst dann seine volle Bedeutung erlangt haben.

Belgien.

Der Ministerpräsident hielt vor den Wählern in Nivelles eine große Programmrede, in der er sich für ein umfassendes Schutzzollsystem, jedoch gegen die Wiederaufnahme des Kampfes um die Schule aussprach.

Großbritannien.

Der Kongreß der Arbeitersyndikate in Norwich ist am Sonnabend geschlossen worden, nachdem eine Resolution angenommen worden war, in welcher die Arbeiter aufgefordert werden, für keinen Kandidaten zu stimmen, der nicht für die Aufhebung des Vetorechts des Oberhauses eintritt.

Serbien.

Als König Alexander von einem Ausfluge mit der Eisenbahn nach Nisch zurückkehrte, wurde kurz vor Nisch bei der Station Appellovatz der königliche Salonwagen von mehreren Individuen mit Steinen beworfen. Fast sämmtliche Fenster des Wagons wurden zertrümmert, aber weder der König noch Jemand des Gefolges wurde verletzt. Den Attentätern gelang es, unter dem Schutze der angebrochenen Nacht zu entkommen.

Asien.

Der Kaiser von China scheint ungemein thatendurstig zu sein. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang schlug vor, die Vermittelung Englands und Rußlands nachzusuchen. Wie die chinesischen Zeitungen mittheilen, wiesen sowohl der Kaiser wie die Kaiserin-Wittwe diesen Vorschlag mit Entrüstung zurück. Sehr streng verfährt der Kaiser auch gegen seine erfolglosen Truppenbefehlshaber. So ist Admiral Ting, Kommandant der Flotte im Golf von Petschili, welcher die Besetzung der in der Nähe von Port Arthur gelegenen Insel durch die Japaner nicht verhindert hatte, wegen Feigheit und Unfähigkeit degradirt und auf einen untergeordneten Kommandoposten bei der Landarmee versetzt worden.

Den „Times“ wird aus Shanghai das Gerücht gemeldet, daß die chinesische und die japanische Armee sich jetzt nur durch den wegen Hochwassers unüberschreitbaren Imjinfluß getrennt gegenüberständen.

Aus Hongkong geht den „Times“ die Nachricht zu, daß dort viele Europäer ihre Stellungen im Zolldienst niederlegten und in die Marine einträten.

Amerika.

Der Aufstand in Südbrasilien ist noch immer nicht unterdrückt, scheint im Gegentheil wieder bedenkliche Fortschritte zu machen. Nach einer Drahtmeldung des „Newyork Herald“ aus Rio de Janeiro ziehen sich die Aufständischen in Rio Grande do Sul zusammen. Admiral da Gama sei in thätigem Verkehr mit Salgado. Die Rebellen haben die Stadt Tacney eingenommen und die Besatzung niedergemetzelt.

Provinzielles.

Culmsee, 10. September. Am letzten Sonntage fand in der hiesigen ev. Kirche die Einsegnung der zum Vikariat Lissewo gehörigen Konfirmanden statt. — Einem hiesigen 16jährigen Mädchen gerieth durch Unvorsichtigkeit eine Stecknadel in den Hals. Zur Entfernung der letzteren mußte im Krankenhause eine Operation durch die Herren Dr. Großfuß und Dr. Szuman-Thorn vorgen[illegible]

ären nach Ki

Marienburg, 8. Se[illegible]lle Gerüchte von anarchistischen Kundgebung[illegible]irrten heute Nachmittag die Stadt. In [illegible] waren am Morgen einige gelbe und weiße Zettel gefunden worden, welche die anscheinend von derselben Hand geschriebenen Aufschriften trugen: „Nieder der König“ und „Hoch die Anarchie!“ Man wollte in der Bürgerschaft den Verdacht, die Zettel ausgestreut zu haben, auf einige bekannte Marienburger Sozialdemokraten lenken, doch liegt nicht die geringste Gewißheit vor, ob man es wirklich mit einer anarchistischen Kundgebung oder nur mit einem groben Unfug zu thun hat. Uebrigens war die polizeiliche Fremdenkontrolle in den Kaisertagen bedeutend verschärft. Alle Vormittags ankommenden Fremden mußten sofort in besondere Meldeformulare eingetragen und diese bis 12 Uhr Mittags der Polizei-Verwaltung eingereicht werden.

Danzig, 9. September. Bei einem hiesigen Juwelier erschien gestern Nachmittag ein „Herr“, der sich allerhand Kostbarkeiten zu einem Hochzeitsgeschenk vorlegen ließ. Nach einem Tafelaufsatz, der ihm besonders gefiel und welcher hoch oben auf dem Regal stand, ließ er die einzige im Geschäft anwesende Dame hinaufsteigen, um sich in demselben Moment mit reicher Beute schleunigst zu empfehlen. Glücklicherweise lief er aber dem eben eintretenden Geschäftsinhaber gerade vor der Thür in die Arme, so daß es diesem gelang, die Kostbarkeiten zu retten.

Putzig, 9. September. Die Wahl des Stadtkämmerers und Forst-Kassen-Rendanten Herrn Milczewski hierselbst zum Bürgermeister unserer Stadt ist von der königlichen Regierung bestätigt worden.

Theerbude, 7. September. Wie die „Pr. L. Z.“ erfährt, wird noch im Laufe dieser Woche der königl. Oberhofmarschall Graf Eulenburg in Theerbude eintreffen, um die theilweise ausgeführten und noch auszuführenden Arbeiten zu kontrolliren. Die Zimmerarbeiten des im norwegischen Stile zu erbauenden Thores zum kaiserlichen Jagdschlosse werden in wenigen Tagen beendigt sein. Zu den für den 23. und 30. September in Aussicht genommenen Gottesdiensten in der St. Hubertuskapelle, welche gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers daselbst stattfinden sollen, wird Herr Lehrer Küßner-Theerbude von dem durch ihn gebildeten gemischten Chor die liturgischen Gesänge und einzelne Psalmstellen singen lassen.

Trakehnen, 9. September. Heute Mittag 1 Uhr 10 Minuten traf mit einem Extrazuge von Königsberg König Wilhelm von Württemberg hier ein. Der Perron unserer Haltestelle war bis zu den Wagen des königl. Hauptgestüts Trakehnen mit Tannenzweigen bestreut. Gegen 2 Uhr fand beim Herrn Landstallmeister das Mittagsmahl statt, worauf der König das Hauptgestüt einer Besichtigung unterzog. Um 5 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Königsberg.

Königsberg, 9. September. Die Kaiserin, die noch bis zum Mittwoch hier bleibt, verließ gestern früh gleich nach 8 1/2 Uhr das Schloß, um verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten zu besichtigen. Die Kaiserin besichtigte zunächst das Krankenhaus der Barmherzigkeit, in dessen Kapelle in feierlicher Weise die Einsegnung von 17 jungen Schwestern zum Diakonissenberuf und zugleich die gemeinsame Jubelfeier von zwei im Sommer 1869 eingesegneten Diakonissen stattfand. Nach Beendigung der Feier ließ die Kaiserin sich noch nach dem Speisesaal und anderen zur Anstalt gehörigen Zimmern führen und verließ nach mehr als einstündigem Aufenthalte die Anstalt, um demnächst dem Neubau des Kinderhorts und dem evangelischen Stadtmissionshause einen Besuch zu machen. Von der Ziegelstraße aus wurde die Rückfahrt nach dem Schlosse angetreten, wo die Kaiserin ein Frühstück einnahm und sich gegen 12 Uhr die Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins und anderer wohlthätiger Vereine vorstellen ließ.

Pillau, 9. September. Die hier stattfindende Seeschießübung nimmt das Interesse des Publikums fortgesetzt in Anspruch. In ganz besonderem Maße gilt das von dem gestern stattgefundenen Nachtschießen bei elektrischer Beleuchtung, welches nach 8 Uhr Abends seinen Anfang nahm. Ein mächtiger Strahl elektrischen Lichtes war mittels des Scheinwerfers über die Düne mehrere tausend Meter weit in die See geleitet worden, so daß das Zielobjekt theilweise deutlich sehbar war, dessen Beschießung mit Shrapnels erfolgte.

Aus dem Kreise Memel, 8. September. Daß Diebe sogar in die Wohnung eines Gendarms eindringen, um sich hier Gegenstände anzueignen, ist jedenfalls eine Seltenheit. Ein solcher Fall ist in der Ortschaft Sch. vorgekommen. Die Diebe müssen es ausgekundschaftet haben, daß der Gendarm, Herr St., sich mit seiner Familie auf einer Urlaubsreise befand und die Wohnung zur Zeit unbewohnt stand, und benutzten diesen Umstand, um der Wohnung einen Besuch abzustatten. Durch Zertrümmerung eines Fensters verschafften sie sich Eingang. Das Oeffnen der Schränke mißlang ihnen aber, und sie mußten sich mit einigen Paar Stiefeln, etwas Wäsche, einer Granatbroche, Lebensmitteln und Zigarren begnügen. Auffallend ist es, daß sie auch eine Strafprozeßordnung mitgenommen haben. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den Dieben.

Von der russischen Grenze, 9. September. Eine bemerkenswerthe Neuerung ist bei den zur Zeit stattfindenden russischen Brigademanövern probeweise zur Einführung gebracht, darin bestehend, daß die Soldaten ihr Brod selbst backen müssen. Die Leute erhalten das Mehl geliefert und backen dann im Biwak auf den Kochgeschirrdeckeln eine Art dünner Kuchen in der Weise der sogenannten Kartoffelpuffer. Diese Art des Brodbackens, welche übrigens bei den Soldaten wenig Beifall findet und auch wegen verschiedener mißlicher Nebenumstände kaum endgiltig zur Einführung gelangen dürfte, rührt von den Kosaken her, die in ihren Steppen bei längeren Patrouillen und Märschen das Brod aus dem mitgeführten Mehl sogar auf einem genügend erhitzten Stein herstellen.

Rössel, 6. September. Heute Morgen 6 Uhr brach in der Scheune des Besitzers Braun in Clawsdorf plötzlich Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Durch Flugfeuer wurden auch die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Domkowski in Flammen gesetzt. Im Ganzen sind 6 Gebäude, außerdem 2 Dreschmaschinen, Wagen, Schlitten, die gesammte Ernte und 43 Schafe verbrannt.

§ **Argenau,** 10. September. An Stelle des verstorbenen Stadtkämmerers Schwemin ist der Gastwirth Wieck zum provisorischen Stadtkämmerer bestellt worden. — Ein halb berauschter Bauer aus der Umgegend wurde am Sonnabend von einem fremden Bauern durch reichliche Spenden von Schnaps und Bier vollends betrunken gemacht. Als er im richtigen Stadium war, kaufte ihm der gute Freund für ganze 30 M. Pferd und Wagen ab und fuhr fröhlich von dannen. Am andern Tage kam der betrogene Bauer sammt seiner Ehefrau jammernd nach der Stadt, um sich nach seinem freigebigen Freunde zu erkundigen. Derselbe wurde bald ermittelt, weigert sich aber Pferd und Wagen herauszugeben. Der Geschädigte hat in Folge dessen den Rechtsweg beschritten. — Gestern beging der hiesige Männergesangverein in dem neu erbauten Witkowskischen Saale das Fest der Fahnenweihe. — Herr Zimmermeister Fischer veranstaltet nächsten Sonnabend in demselben Saale seinen sämmtlichen am Bau der neuen Simultanschule und der evangelischen Kirche beschäftigten Arbeiter, etwa hundert an der Zahl, ein Richtfest.

Inowrazlaw, 9. September. Alljährlich veranstaltet, meistens im Monat August, die königl. Saline ihren Arbeitern einen Ball. Dieser Knappschaftsball hat sich in diesem Jahre etwas verspätet und fand gestern im Kurhause statt. Außer allen Beamten der Saline und den Arbeitern 2c. waren auch mehrere geladene Gäste erschienen. Die Kosten des Balles und die Bewirthung der Knappen trägt die Salinenkasse.

Lokales.

Thorn, 11. September.

— [Geheimhaltung der Marinemanöver.] Der Regierungspräsident in Gumbinnen beklagt sich in einem Rundschreiben an die Zeitungsredaktionen über die von zwei Blättern gebrachten Berichte über das Bekohlen der Schiffe auf See und die Schießübungen des Manövergeschwaders gegen Landziele, und führt dann weiter aus:

„Da die Uebungen der Geschwader und Schiffe immer mehr oder weniger im Zusammenhang mit der beabsichtigten Verwendung der Marine im Kriege stehen, so sind die anderen Nationen in der Lage, aus derartigen Mittheilungen oder aus Kombinationen solcher Nachrichten bestimmte und oft richtige Anschauungen über unsere Absichten im Kriegsfall zu gewinnen. Unter Hinweis auf das Gesetz, betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse ersuche ich dringend, Artikel, welche Uebungen und Manöver der Marine betreffen, jetzt nicht zu veröffentlichen, insbesondere auch Nachrichten über die in diesem Monat stattfindenden Manöver der diesjährigen Herbstübungsflotte nicht zu bringen.“

Eine ähnliche Mittheilung ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder auch den hiesigen Zeitungsredaktionen und zwar mündlich durch den Herrn Ersten Bürgermeister gemacht worden, es steht aber unseres Erachtens mit solchen Warnungen nicht in Einklang, wenn zu den Marinemanövern besondere Veranstaltungen und zwar unter Theilnahme von Behörden, wie beispielsweise Sonderzüge eingerichtet werden, welche es dem Publikum ermöglichen sollen, auf Schiffen die Marinemanöver in der Nähe zu besichtigen.

— [Die Festungsübungen bei Thorn,] welche 14 Tage dauern werden und an denen sich außer dem 11. und 15. Fußartillerieregiment auch das aus Posen eingetroffene 5. Fußartillerieregiment betheiligt, haben gestern zwischen den Forts „Großer Kurfürst“ und „Winrich von Kniprode“ begonnen.

— [Todtenkopfbrigade.] Wie nach der „Voss. Ztg.“ verlautet, beabsichtigt der Kaiser im nächsten Jahre die beiden schwarzen Leibhusarenregimenter in Danzig und Posen zu einer Todtenkopfbrigade zu vereinigen. Das in Posen garnisonirende 2. Leibhusarenregiment Kaiserin Friedrich würde dann wahrscheinlich nach Graudenz kommen, doch ist eine endgiltige Entscheidung darüber noch nicht erfolgt.

— [Zur Verhütung nutzloser Reklamationen] deutscher Interessenten gegen die Anordnungen der russischen Zoll-Unterbehörden wird auf folgende Bestimmungen des russischen Zoll Ustaws hingewiesen: „Der Chef des Zollbezirks endscheidet entgiltig: 1. in Angelegenheiten, bei denen es sich darum handelt, an Stelle der von den Zollämtern für Unrichtigkeiten in den Deklarationen verfügten Konfiskationen oder Zollstrafen Accidenz treten zu lassen, wenn die Höhe der verfügten Zollstrafe 100 Rubel nicht übersteigt; 2. bei Beschwerden über eine von den Zollämtern verfügte Konfiskation beschlagnahmter Waaren, wenn der Schätzungswerth der letzteren 100 Rubel nicht übersteigt. Beschwerden über eine von den Zollämtern verfügte Konfiskation beschlagnahmter Waren, deren Schätzungswerth mehr als 100 Rubel beträgt, werden von dem Chef des Zollbezirks in Begleitung seines eigenen Gutachtens dem Zolldepartement zur Entscheidung vorgelegt.“ Nach der Rechtsanschauung des russischen Zolldepartements schließt dieser Artikel Reklamationen bis zum Betrage von 100 Rubel von der Appellation überhaupt aus und bietet demgemäß eine Appellation an diese Behörde in derartigen Angelegenheiten keinerlei Aussicht auf Erfolg.

— [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Nach dem Einkommensteuergesetz sind abzugsfähig die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten. Der Censit von N., welcher sich verpflichtet hatte, seinem Sohne, der die höhere Verwaltungskarriere eingeschlagen hatte, jährlich einen Zuschuß von über 2000 Mk. zu geben, beantragte, diese Summe von dem Einkommen des Censiten abzusetzen. Das Oberverwaltungsgericht entschied aber, daß die Zusicherung des Censiten keinen Abzugsfähigkeit begründenden besonderen Rechtstitel bildet.

— [Der Thorner Lehrerverein] hielt am 8. d. Mts. eine Sitzung im Hotel „Zum Kronprinzen“ in Podgorz ab. Die Versammlung nahm Stellung zu den verschiedenen Vorschlägen, behufs Abänderung der Statuten, die sowohl vom Provinzialvorstande, als auch von den Zweigvereinen gemacht worden sind. Die Versammlung erklärte sich u. a. für zweijährige Tagung der Delegirtenversammlung. Zum Schluß wurden zur Beschickung der bevorstehenden Provinziallehrer-Versammlung zu Marienwerder am 5. Oktober sechs Delegirte (die Herren Mittelschullehrer Dreyer, Grünwald und Marks-Thorn, Hauptlehrer Schulz II-Mocker, Lehrer Chill und Pleger-Thorn und zu Stellvertretern die Herren Lehrer Maaß-Steinken, Erdtmann-Thorn und Hauptlehrer Nöske-Podgorz) und acht Vertrauensmänner für den Pestalozziverein gewählt.

— [Im hiesigen Lehrerinnen-Seminar] hat am heutigen Tagen die mündliche Prüfung begonnen. Derselben unterziehen sich die sieben Schülerinnen: Martha Bauch, Erna Krupp, Elisabeth Pachaly, Margarethe Rothkehl, Margarethe Schulz, Hedwig Thal und Emma Zucker. Der Prüfung wohnen die Herren Provinzialschulrath Kretschmer aus Danzig und Regierungsschulrath Triebel aus Marienwerder bei.

— [Neuer Begräbnißverein.] In der gestrigen Generalversammlung legte der Rendant die Jahresrechnung vor; nach derselben betragen die Einnahmen 2362 Mark, die Ausgaben 1623 Mark, so daß ein Ueberschuß von 739 Mark verbleibt. Das Vereinsvermögen beträgt 29 944 Mark. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Fucks, Sztuczko und Wendel gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren Stadtrath Schwartz, Stadtrath Fehlauer, Kaufmann Gucksch und Klempnermeister A. Glogau wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Kaufmann Gerbis ist Herr Kaufmann Dorau gewählt worden. Die nächste Generalversammlung findet nächsten Sonnabend statt.

— [In der Affäre Szoulz] hatte das Reichsgericht bekanntlich, wie s. Z. gemeldet, die Einleitung des Verfahrens wegen Landesverraths abgelehnt und darauf die Staatsanwaltschaft nur Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben. Der Termin zur Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer ist nunmehr auf den 28. September festgesetzt.

— [Polnisches Theater.] Gestern kam „Wernyhora“ zur Aufführung, ein Drama in 7 Bildern. Auch dieses Stück ist geschichtlichen Inhalts und behandelt die Anstrengungen der Polen zur Zeit, als unter dem schwachen, russenfreundlichen König Stanislaus der russische Einfluß sich im Polenreiche immer mehr geltend machte, um Erhaltung ihrer politischen Freiheit. Der Schauplatz der Begebenheit ist die Ukraine, der Held des Stückes Wernyhora, ein einflußreicher Bauer, der seine Landsleute zum Kampf gegen die Vaterlandsfeinde sammelt und zum

Siege führt. — Auch dieses Stück fand ungetheilter Beifall; die bunten Nationaltrachten verliehen dem Stücke einen besonderen Reiz. Das Haus war nur mäßig besucht.

— [Am neuen Postgebäude] ist nunmehr über dem linksseitigen Eingang, welcher zu den Schalterräumen führt, eine Uhr angebracht worden, deren Zifferblatt aus durchbrochenem Gußeisen und deren Zeiger aus Aluminium bestehen. Die Uhr, die kein eigenes Werk besitzt, steht mit dem Telegraphenamt in Verbindung, von wo aus auch die Zeiger in Bewegung gesetzt werden. Ueber dem rechtsseitigen Eingang des Postgebäudes ist ebenfalls ein Zifferblatt angebracht, das aber bis jetzt noch der Zeiger entbehrt.

— [Wasserleitung.] Nachdem mit der Einführung des Hochdruckbetriebes begonnen, warnt der Magistrat vor der Vergeudung des Leitungswassers. Zuwiderhandlungen ziehen sofortige Erhebungen von Wasserzins evtl. Schließung der Hausleitung nach sich. Das muthwillige Oeffnen der Straßenbrunnen ist ebenfalls verboten.

— [Die Pumpen,] welche seit Einrichtung der Wasserleitung resp. der in den Straßen aufgestellten Laufbrunnen geschlossen worden sind, sind bisher immer noch nicht entfernt worden, obgleich sich dies bei Gelegenheit der jetzt allenthalben vorgenommenen Pflasterungsarbeiten leicht hätte bewerkstelligen lassen. Hoffentiich läßt nun die Beseitigung der Pumpen nicht mehr allzu lange auf sich warten, da dieselben stellenweise ein wirkliches Verkehrshinderniß bilden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 8 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde ein Portemonnaie mit Inhalt in der Brückenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,01 Meter unter Null.

Podgorz, 10. September. Die Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden aus der Niederung findet im Bethause zu Gr. Nessau am 30. September statt. Die aus Podgorz werden am 7. Oktober in der evangelischen Schule hier eingesegnet. Die Prüfung derselben, sowie der Kinder, die Michaeli 1894 und Ostern 1895 hinzutreten, erfolgt nächsten Sonntag, den 16. September, in der hiesigen Schule um 10 Uhr durch den Herrn Superintendenten Vetter aus Gurske. — In der Generalversammlung der Feuerwehr am Freitag wurde der Kaufmann Herr Skrzypnik zum Kommandeur und Herr Bäckermeister Stöhr als Schriftführer gewählt.

Kleine Chronik.

* Ein schweres Eisenbahnunglück hat [illegible] schon telegraphisch gemeldet, am Sonntag Nachmittag im französischen Departement Oise ereignet. Im Moment des Zusammenstoßes ertönten verzweifelte Hilferufe und Schmerzensschreie. Zerbrochene Wagentheile und menschliche Glieder lagen umher. Aerzte waren nicht zur Stelle. Da der Stationsvorsteher getödtet war, konnte amtlich auch keine Meldung an die nächstgelegene Station gegeben werden. Glücklicherweise konnte ein Reisender telegraphiren, welcher die Station Chauny um Hilfe ersuchte. Gegen 5 Uhr, das Unglück ereignete sich um 2 Uhr 25 Min., traf der Hilfszug mit vier Aerzten und einer Abtheilung Arbeitern ein. Gegen 6 Uhr langte ein zweiter Hilfszug mit drei Aerzten und Ingenieuren an. Mehrere Priester reichten Sterbesakramente und trösteten die Verwundeten, von denen eine ganze Anzahl sehr schwere Verletzungen erlitten hat. Alle Opfer der Katastrophe befanden sich in den für Köln bestimmten Wagenabtheilungen. Die Namen der von dem Unfall Betroffenen sind noch nicht festgestellt. Der Führer der Rangir-Maschine ist getödtet, während Lokomotivführer, Heizer und Zugführer des Schnellzuges, die auf ihrem Posten ausharrten, verwundet wurden. Nach der amtlichen Liste befindet sich unter den Verwundeten ein einziger Deutscher, Kaufmann Loewenstein aus Elberfeld; derselbe erlitt einen Beinbruch. Getödtet wurden u. a. ein Brüsseler Rechtsanwalt, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde, und das zehnjährige Töchterchen eines belgischen Reisenden. Den letzten Pariser Nachrichten zufolge sind bei dem Eisenbahnunglück in Apilly 5 Personen getödtet und 15 verwundet worden. Die letzten Telegramme aus St. Quentin geben die Zahl der Todten auf 6, die der Verwundeten auf 17 an, worunter 2 Schwerverletzte.

Von einem gleichen Unfall wurde der Blitzzug Köln-Berlin in Braunschweig betroffen. Es wird darüber gemeldet: In Folge falscher Weichenstellung fuhren am Sonntag beim Rangiren Maschine und der Postwagen des Nachmittags 2 Uhr 42 Minuten in Braunschweig eingefahrenen Blitzzuges Köln-Berlin im Hauptbahnhof in einen leeren Harzzug. Es wurden viele Wagen beschädigt, auch der Postwagen, der entgleiste. Der Rangirer Boockmann wurde, am Postwagen hängend, zwischen den zwei Zügen zerquetscht und getödtet.

* Der Pfarrer von Bagnari (bei Pavia) wurde bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt und verhaftet.

* Wie sich die Kinder einen Soldaten vorstellen, geht aus dem nachstehenden Ferienaufsatz eines Schülers der Mittelklasse in einer dreiklassigen Schule eines eichsfeldischen Dorfes hervor: „Der Soldat ist roth und blau. Es geht ihm schlecht. Manche Menschen sind keine Soldaten. Sie sind zu schlecht dazu. Der Soldat ißt Suppe und schießt. Er schießt nicht auf alle Leute. Am liebsten schießt er auf die Franzosen. Oft ist der Soldat krank. Dann kommt er in ein anderes Haus. Viele Soldaten sitzen auf Pferden. Viele Soldaten müssen gehen und laufen. Viele Soldaten haben Kanonen und Flinten mit. Die Kanonen gehören aber dem Soldaten nicht. Der Soldat kommt einmal wieder nach Hause."

Holztransport auf der Weichsel
am 10. September.

Th. M. Falckenberg durch Miedler 1 Traft 536 Kiefern-Rundholz.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 11. September.
(v. Portatius u. Grothe.) unverändert.

Loco cont. 50er	54,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	34,50 „	34,00 „	—,— „
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 11. September.

Fonds: fest.			10.9.94
Russische Banknoten		221,35	221,10
Warschau 8 Tage		220,50	220,25
Preuß. 3% Consols		94,90	94,40
Preuß. 3½% Consols		103,50	103,40
Preuß. 4% Consols		104,90	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,80	68,75
do. Liquid. Pfandbriefe		65,80	65,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,80	99,80
Diskonto-Comm.-Antheile		196,60	195,10
Oesterr. Banknoten		164,35	164,35
Weizen:	Septbr.	134,50	136,00
	Novbr.	136,50	138,00
	Loco in New-York	58¾	59¼
Roggen:	loco	118,00	119,00
	Septbr.	118,50	119,75
	Oktbr.	118,00	119,25
	Novbr.	118,25	119,50
Rüböl:	Oktober	43,70	43,50
	Novbr.	43,70	43,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,20	33,40
	Septbr. 70er	36,60	37,20
	Novbr. 70er	36,80	37,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 11. September 1894.

Wetter: trübe.
Weizen: unverändert, 130/32 Pfd. hell 120/21 M., 133/35 Pfd. hell 122/24 M.
Roggen: unverändert, 121/23 Pfd. 98/100 M., 125/26 Pfd. 101/2 M.
Gerste: feine, mehlige Sorten gut zu lassen, 120/125 M., mittlere vernachlässigt, 100/10 M.
Hafer: guter 102/4 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. September. Nach einer Meldung aus Lemberg ereignete sich gestern Abend daselbst, kurz nachdem der Kaiser die Ausstellung verlassen hatte, ein größerer Unglücksfall. Die Ausstellungsbesucher stürmten die elektrische Bahn, so daß infolge der Ueberfüllung die Bremse versagte, als die Waggons in rasender Geschwindigkeit bergab fuhren. Dieselben karambolirten mit einem früher abgelassenen Waggon, und wurden in Folge des heftigen Zusammenstoßes sieben Personen schwer, eine große Zahl leicht verletzt.

Wien, 10. September. Mit dem heutigen Tage tritt der größte Theil der Tapeziergehilfen in den Strike; dieselben verlangen Lohnerhöhung, Abschaffung der Akkordarbeit und Freigabe des ersten [illegible].

Pe[illegible]burg, 10. September. Finnische Fischer glauben die Stelle gefunden zu haben, an de[illegible] „[illegible]ussalka" untergegangen ist. Sie bemerkten auf einer Stelle des Meeres einen großen Oelflecken auf dem Meeresspiegel und nahmen deutlichen Leichengeruch wahr. Zwei Lootsendampfer sind sofort hingesandt worden.

Brüssel, 10. September. Der sozialistische „Peuple" veröffentlicht ein Manifest, welches während des Manövers unter den Soldaten vertheilt worden ist. In heftigen Worten werden die Soldaten aufgefordert die Kasernen, welche die Schulen der Demoralisirung seien, zu verlassen und am 14. Oktober mit dem Stimmzettel niederzulegen.

Brüssel, 10. September. Das Aktenmaterial des russischen Baron Sternberg ist nach Petersburg abgesandt. Die belgische Regierung verlangt die Auslieferung des Anarchisten; man glaubt jedoch nicht, daß Rußland diesem Wunsche nachkommen werde.

Der belgische Hof hat wegen der Verwandtschaft mit der Familie Orleans eine dreiwöchige Trauer anläßlich des Todes des Grafen von Paris angelegt.

Antwerpen, 10. September. Gestern wurde der Kongreß der christlichen Demokraten Belgiens eröffnet. Gegen 200 Personen hatten sich im Versammlungslokal eingefunden. Vier holländische und mehrere französische Vereine haben Delegirte im Kongreß, welcher 200 Gesellschaften vereinigt. In der Eröffnungssitzung wurde von Seiten des Prälaten Sacre auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß die katholischen Geistlichen den Arbeitern helfen, um die Verbesserung ihres Schicksals herbeizuführen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 11. September.

Berlin. An der hiesigen Börse ist das bis jetzt noch unbestätigte Gerücht verbreitet, daß an der oberschlesischen Grenze infolge verstärkten Auftretens der Cholera eine Grenzsperre gegen Rußland eingerichtet sei.

Petersburg. Minister Giers ist von seiner Krankheit wieder so weit hergestellt, daß er wahrscheinlich keinen Aufenthalt im Auslande zur Kur nehmen, sondern direkt die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen wird.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Morgen – Ziehung – Baden-Baden. **Loos 1 Mark,** Haupttreffer Werth **20,000 Mark** **3000** Gewinne im Werthe von **150,000 Mark.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Thorn zu haben bei **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestraße 8.

!Neu-Eröffnung!

Am Montag, den 17. September, eröffne ich im Geschäftslokale des Herrn **Adolph Bluhm** ein

Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft

unter der Firma:

Hermann Friedlaender.

Bettfedern und Daunen.

Gardinen. — **Portièren und Tischdecken.**

Deutsche und preussische Adlerfahnen,

National-Fahnen, Banner und Mastfahnen, wie Fahnenstoffe

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Gardinen, Portièren, Tischdecken in allergrößter Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen.
Gardinen-Reste und einzelne Fenster für die Hälfte des Preises.

Breitestr. 14. S. David, Breitestr. 14.

Uebernahme completter Ausstattungen.

Heute früh 1½ Uhr entriß uns der Tod unsere theure, unvergeßliche, aufopfernde Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Röschen Danziger,
geb. Holländer,

im 56. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise der innigen Theilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter **Helene** sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie auch dem Herrn Lehrer **Zodrow,** und den Kindern der 1. Klasse unsern herzlichsten Dank.

Mocker, den 10. September 1894.

Okonski und Frau
nebst Verwandten.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. September cr., Vormittags 9 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst **4 Arbeitswagen, 1 Häckselmaschine, 1 Selbstfahrer, 200 Stück Säcke, Waage nebst Gewichten, 1 Bretterschuppen, 1 braune Stute, 1 braunen Wallach, 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Demi-Fauteuils, mit rothem Plüsch, 4 Kanarienvögel mit Gebauer, 1 größere Partie verschied. Herren-Hüte und Mützen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Dill-Gurken, hochfeinen Sauerkohl, gesch. Erbsen, türk. Pflaumenmus,
empfiehlt
Heinrich Netz.

Flüssige Kohlensäure
in 10 Kilo Inhalt-Flaschen empfiehlt **Max Pünchera.**

Brombergerstraße 40 sind zu verkaufen:
3 Arbeitswagen u. verschied. Wagentheile,
Pferdegeschirre compl. u. einzelne Theile,
5 Karren,
1 groß. eis. Wasserkasten u. fahrbare Wasserkufen,
1 vorzügl. fahrbare leichte Feuerspritze,
Häckselmaschine, Dezimalwaage, div. Werkzeuge,
Lampen u. Laternen, Sägen, altes Eisen, Brennholz,
12 neue groß. Fenster,
1 neue Treppe (18 Stufen).

Ferner:
Ein kl. Rest von ½ 4/4 u. 6/4" kief. Bretter und eine Parthie 8/4" Bohlen.
Eine Versteigerung wird nicht stattfinden.

Julius Kusel.

Nicht Jedem ist ein schönes Antlitz, scharfe Züge, schöne Hände eigen, aber sie **weiss, zart, klar und sorgfältig gepflegt** aussehend zu machen, das steht in eines Jeden Macht. Man verwende zu seiner Toilette nur **Doering's Seife mit der Eule, die beste Seife der Welt,** und der gewünschte Erfolg wird nicht ausbleiben. Für die Damenwelt unentbehrlich und schon zu **40 Pfg.,** ob parfümirt oder unparfümirt, überall zu haben.

Zur Erlernung der Schriftsetzerei kann ein

Lehrling

in unsere Buchdruckerei **sofort oder später** eintreten.

Mittelschüler, welche die Oberklasse absolvirt, werden **bevorzugt.**

Für Kost und Logis werden im ersten Lehrjahre 234 Mark Vergütigung in wöchentlichen Raten gezahlt, welch letztere bis zum 4. Lehrjahre bis auf 312 Mark jährlich steigt.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

---

1 möbl. Parterre-Zimmer z. v. Schloßstr. 4.

Ein Lehrling
zu sofortigem Antritt gesucht
S. Grollmann, Goldarbeiter.

---

50 tüchtige Arbeiter
finden **im Kieslager bei Seyde** sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und
30 Arbeiter
beim Oberbau der Bahn Tauer-Seyde.
Meldungen nimmt entgegen Schachtmeister **Strauch** in Mlyniec und Bahnhof Tauer.
Schönlein, Thorn III.

Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße 7.

Auf vielseitiges Verlangen
bleibt
Europa's grösste Menagerie
am Bromberger Thor
noch einige Tage hier und werden nach wie vor
täglich 3 große Vorstellungen
gegeben, **Nachmittags 4 und 6 Uhr und Abends 8 Uhr mit Hauptfütterung sämmtlicher Thiere.**
In jeder Vorstellung **Auftreten der jugendlichen Dompteuse** Fräulein **Rosina Scholz** und des **berühmten Thierbändigers Mr. William Scotty.**
Alles Nähere bekannt.

Hochachtungsvoll **H. Scholz.**

C. Preiss,
Thorn, Breitestr. No. 32.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten
Uhren,
Gold-, Silber- und optische Waaren,
Musikwerke und Automaten,
sowie Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.
Gute Ausführung aller vorkommenden Reparaturen in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Ein Klavier (Tafel-Format) ist billig zu verkaufen Mellienstr. 82, p.

Ein kl. Bierapparat mit Kohlensäure und eine fast neue Tafelwaage ist billig zu verkaufen **Schankhaus I.**

Zum Kaiserbesuch:
Kaiserbüsten
in grösster Auswahl.
S. Meyer, Strobandstrasse 17.

Damen-Tempelsitz. **Gebr. Jacobsohn.**

Ein möbl. Zimmer Elisabethstr. 8.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn.
Generalversammlung
Mittwoch, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr in Winkler's Hôtel.
Tagesordnung:
Wahl des 1. Vorsitzenden.
Der Vorstand.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

K. Stefanski'sche Konkursmasse
Breitestrasse 35.
Die
Restbestände an Cigarren ꝛc.
werden unter dem Einkaufspreise verkauft, da der Laden am 1. Oktober cr. geräumt sein muß.
Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Verloren
auf der Culmer Vorstadt eine grüne Schlafdecke. Gegen Belohnung abzugeben in **Schlesinger's Restaurant.**

Hierzu zwei Beilagen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.